

# Von Bäuchen und Penaltys...

**Spieler der ersten Mannschaft des FC Schüpfen müsste man sein! Frauen lieben und vergöttern sie. Männer wollen aussehen und Fussballspielen wie sie. Nun gut, der Erfolg beim weiblichen Geschlecht sowie das unverschämt gute Aussehen wurde ihnen in die Wiege gelegt. Taktisches Verständnis, stupende Technik, körperliche Perfektion und alle anderen Attribute, welche einen erstklassigen Ballvirtuosen ausmachen, werden einem aber nicht geschenkt und haben sich sogar die Traumschwiegersöhne aus dem fussballverrückten Schüpfen hart erarbeiten müssen. Und was haben uns schon unsere Grossmütter nebst löchrigen Zähnen von den vielen Süssigkeiten mit auf den Lebensweg gegeben? Genau, wo hart gearbeitet wird, darf auch der Spass nicht fehlen. So geschehen im Trainingslager 2015 im türkischen Side.**

---

Bevor es aber soweit war, hatten die FCSler ein paar Hürden zu überwinden, denn ein derartiges Lager will bekanntlich verdient sein und stellt jeweils den Höhepunkt einer Wintervorbereitung dar. Eine dieser Hürden hiess Adriana Sollberger, ehemalige Weltklasse-Kickboxerin. Eine Frau wie Bruce Willis, nur kräftiger und mit enger anliegender Kleidung ausgestattet. Und irgendwie sexy. Sie schaffte es, die anwesende Belegschaft beim Überraschungs-Crossfit zum Trainingsauftakt innert kürzester Zeit an die Grenzen und weit darüber hinaus zu treiben. Das Workout war dermassen heftig, dass sich Roder Tom dazu gezwungen sah, temporär in das Kostüm des „Hippigschpängschtli“ (weiss bis durchsichtig) zu schlüpfen und anschliessend auf der Toilette den Porzellanbus zu fahren. Oder zumindest einzusteigen. Eine andere Hürde stellte wie schon in den letzten Jahren Tinu Burkhard dar. Es bleibt sein Geheimnis, wie er es trotz der an Missbrauch grenzenden Spinningsättel jedes Mal aufs Neue hinkriegt, die Mannschaft bis in die Haarspitzen zu motivieren und ihnen den letzten Tropfen Schweiss aus dem Körper zu ziehen. Als

weitere Stolpersteine auf dem Weg in die Türkei entpuppten sich wie immer auch die Lauftrainings in den Ghettos von Schüpfen und die Kräftigungsparcours zu Musik von Hobby-DJ und Chefcoach Urs Schneider. Sein Musikgeschmack hat sich im Vergleich zum Vorjahr nicht wirklich verändert, erneut folterte er seine Schützlinge zu Klängen von Andrea Berg und anregenden Hintergrundgeräuschen eines Billig-Erotikstreifens. In Anbetracht dieser Strapazen erstaunt es daher kaum, dass sich die Akteure das Trainingslager jeweils sehnlichst herbeiwünschen.

Die Truppe reiste mit wenigen Ausnahmen komplett ins osmanische Reich. Lediglich zwei Spieler konnten aus unterschiedlichen Gründen nicht teilnehmen. Zum einen wäre da mal Fürstentum-Prolet Otti Kesseli, der Mann mit dem Pferdeschwanz und den langen Haaren. Ah nein halt, von den langen Haaren hat er sich ja erst kürzlich aufgrund mangelnder Resonanz der weiblichen Welt getrennt. Oder war's doch wegen des Pferdeschwanzes? Verwirrung. Wie auch immer, aufgrund von Prüfungen (Veloprüfung?) war er verhindert. Leider auch nicht dabei: Igor Prack. Das Vaterland brauchte ihn. Diese beiden gewichtigen Ausfälle wurden aber mehr als nur kompensiert. Wie es sich für einen Vorzeigeverein geziemt, wurde das Team von der Teppichetage des Clubs begleitet. War es in den letzten Jahren in erster Linie Sportchef und Bauchtanz-Fetischist G. Punkt Kocher, der dem Ganzen nebst Coach Schneider die nötige Seriosität verlieh, so gesellten sich heuer mit Vereins-Präser Pesche Gerber sowie Vize-Präser Jüre Born zwei weitere Lichtgestalten des modernen Managements dazu. Da fehlt doch einer? Ja genau, und was für einer! Aus beruflichen Gründen musste leider auch der Mann mit den magischen Händen Tinu „el dios del masaje“ Karlen absagen, ein echter Wermutstropfen. Wer zum Teufel würde nun die FCS-Adonisse von ihren Verhärtungen befreien? Gerüchte machten die Runde, wer war die örtliche Ersatzperson, die Urs Schneider vorgängig organisiert hatte? Handelte es sich dabei um eine

türkische mit Steroiden vollgepumpte Kugelstosserin mit Ansatz eines Schnurrbarts? Oder doch um einen adretten Kerl, der schon nur beim Anblick der stählernen Körper der Schüpfner ein Zelt in der Hose stellte und mit dem Finger stets kurz vor dem „Abrutschen“ war? Mehr dazu später.

### **Go big or go home...**

...or go Bankomat! Unter diesem von Gögi Aeschbacher definierten Motto versammelte sich wie jedes Jahr ein spiel-süchtiges Trüppchen schon am Mittwochmorgen in Zürich, um im örtlichen Casino das Taschengeld zu beerdigen. Der Verlust soll so hoch wie noch nie gewesen sein, die Betroffenen halten sich jedoch bedeckt. Der Rest der Mannschaft versammelte sich traditionell in Schüpfen, um dann von da aus mit vollgepackten Koffern den Weg nach Kloten in Angriff zu nehmen. Bis zum Eintreffen am Flughafen lief alles problemlos ab, kaum angekommen, sorgte aber ausgerechnet die Teppichetage erstmals für Aufregung. Nachdem G. Punkt Kocher dabei gesichtet wurde, wie er sich beim Kiosk routiniert durch die obersten Reihen der Heftregale arbeitete (jaja G. Punkt Kocher, die Motorsportmagazine sind IMMER da, NIE die Schmuddelhefte), fiel einem gewieften Mitarbeiter des Reiseveranstalters auf, dass der Reisepass von Präser Pesche Gerber nicht den Anforderungen entsprach. Es ist ja nicht so, dass im Vorfeld niemand erwähnt hätte, man solle doch bitte seine Dokumente prüfen. Wäre das einem Junior passiert, na ja, aber dem Vereinsobershaupt?! Aus Angst vor einer allfälligen Entlassung verzichtet der Schreiber dieses Berichts auf weitere Details. Nach diesem Zwischenfall konnte die Schüpfner nichts und niemand mehr aufhalten, nicht einmal das Piepsen der Metalldetektoren bei der Sicherheitskontrolle. Wieso auch? Bei Männern mit Eiern aus Stahl ist das doch normal?!

### **Wo ist Luigi?**

Kurz nach Mitternacht trafen die Fussball-Koryphäen aus dem Seeland müde und erschöpft im Hotel in Side ein. Alles schien perfekt, bis sich ein

gewisser Daniele dem Team als Reiseverantwortlicher vor Ort vorstellte. Wo war Luigi Ponte? Der Mann, der den Schüpfner in den Vorjahren jeden Wunsch von den Lippen ablesen konnte und beim Klang dessen Namen sogar die frommsten Engel ihre Harfen bei Seite legen. Nicht zu vergessen seine satte Bräune sowie die tiefe Stimme, mit welcher er stets von seinen Erlebnissen als FIFA-Linienrichter zu berichten wusste. Unglücklicherweise hat der Bruder vom aktuellen Aarau-Trainer Raimondo Ponte ein paar Tage zuvor die Heimreise angetreten. Schade.

### **Penaltydrama um Scherwin**

Nachdem man zum ersten Mal das reichhaltige zMorge-Buffet hatte testen können, stand auch schon die erste Trainingseinheit auf dem Programm. Taktik-Professor Schneider teilte seiner Truppe mit, dass er den Fokus in den Einheiten vor allem auf den Torabschluss und das Passspiel legen würde, das Ziel immer vor Augen: Der Liga zeigen, dass mit dem FCS immer noch zu rechnen ist. Die Rasenplätze präsentierten sich erneut in einem guten Zustand, nur die Umgebung rund um die Anlage sah alt, ungepflegt und gebraucht aus, fast wie die Kleider der Kelly Family. Eine lange Tradition der Schüpfner besagt, dass im Anschluss an jedes Training ein Penaltyschiessen durchgeführt wird, ein Fehlversuch kostet zwei Franken. Und hier kommt nun Scherwin „der Beau“ Farhangfar ins Spiel. Er, sonst ein sicherer Elfmeterschütze, sollte Protagonist in einem Drama in neun Akten werden, welches aufgrund der Tragik wohl in nächster Zeit verfilmt wird. Als Topfavorit für die Rolle des Scherwin wird wegen der augenscheinlichen Ähnlichkeit Schauspiellegende Danny DeVito gehandelt. Aber eins nach dem Anderen. 1. Akt: Scherwin vergibt seinen ersten Elfmeter.

### **Bäuche aller Art**

Vor dem Mittagessen bot sich den Testosteron-Monstern aus der Schweiz die Gelegenheit, sich am Strand zu vergnügen und ihre Bäuche im Meer zu baden. Von Waschbrettbauch bis Waschtrommelbauch war übrigens alles vorhanden.

Eine erstaunlich gute Figur gab Chlöisu Fahrländer ab. Noch zu Beginn der Vorbereitung hatte er mit leichten bis schweren Gewichtsproblemen zu kämpfen, und redete sich beim Blick auf die Waage tapfer ein „Mein Gewicht ist absolut in Ordnung, ich bin einfach 20cm zu klein“. Schnee von gestern! Manch einer hätte das Stranderlebnis wohl intensiver genossen, wenn er gewusst hätte, dass die Sonnenstunden gezählt sind. Das Wetter hat es wahrlich nicht besonders gut gemeint mit dem FCS, Wind und Regen in den Folgetagen konnten die gute Stimmung aber nicht trüben. Zum Fussballspielen waren die Verhältnisse nahezu optimal. Bären Baeriswyl hat es übrigens dennoch geschafft, seinen Kopf in einem trendigen Rot erstrahlen zu lassen. Sowa nennt man Effizienz.

### **Präser macht ihn rein**

Nachdem das erste Training am Morgen eher im Zeichen der Angewöhnung stand, so war schon bei der zweiten Einheit am Nachmittag deutlich mehr Qualität zu erkennen. Auch Vereinspräser Pesche Gerber zeigte sein Können, er verwandelte seinen Elfmeter ohne mit der Wimper zu zucken und erniedrigte zugleich Torhüter M. B. aus B. \*, welcher im Stile einer alten Bahn-Barriere zu Boden krachte. Randnotiz: Scherwin brachte auch im 2. Akt den Ball nicht im Tor unter.

Abgerundet wurde der erste Tag mit der Erkenntnis, dass zwei Junioren wohl schon nach so kurzer Zeit mit Heimweh und fehlender Zuneigung von der Mutti zu kämpfen hatten. Anders ist es nicht zu erklären, dass sich Kocher Junior und Pädü Arn ein 90cm-Bett freiwillig teilten. Was there love in the air?

### **Schneider und die Kopfsprünge**

Kein Trainingslager ohne einen „Muderer“. Diese alte Indianerweisheit sollte sich auch im 2015 bewahrheiten. Im aktuellen Fall erwischte es Nussi Nussbaum. Sein Körper hatte "Tag der offenen Türen", und so war es ihm leider nicht möglich, am gesitteten Lageralltag teilzunehmen. Böse Zungen behaupten jedoch, dass er gar nicht „mudrig“ war, vielmehr wollte der Familienvater einfach wieder mal ge-

nüss(baum)lich ausschlafen. Wer mag es ihm verübeln? Er hätte sich jedoch vermutlich aufgerafft, wenn er gewusst hätte, welche dubiose Trainingsmethoden er verpassen würde. Zum ersten Mal in der Geschichte des Fussballs liess ein Trainer Kopfsprünge üben. Bisher ist man davon ausgegangen, dass es dies nur bei Wassersportarten gibt. Fragen zu dieser revolutionären Technik sind direkt an Urs Schneider zu richten. In der Hitze des Gefechts ging fast unter, dass Scherwin auch im 3. Akt versagte.

### **Gierige Blicke**

An diesem Freitag, 27.03.15, war es endlich soweit. G. Punkt Kocher kreuzte den Weg der Bauchtänzerin, die ihn vor zwei Jahren zu dem gemacht hatte, was er heute ist: Zum ersten bauchtanzenden Sportchef auf dem Planeten. Sie schien ihn sofort erkannt zu haben, denn in ihrem Blick war eine Mischung aus Anerkennung, Respekt, Begeisterung und einer Nuance Sex auszumachen. Zudem scheint sie sich bis heute zu fragen, ob G. Punkt Kocher damals nicht vielleicht doch ein speziell voluminöses Natel in seiner Hose hatte. Hatte er, also bitte!

### **Gegner gesucht**

Highlight eines jeden Lagers ist bekanntlich das Testspiel gegen ein ausländisches Team. Hatte man vor zwei Jahren die pummeligen Norweger noch mit 5-0 zurück in den Norden geschickt, so verpasste man den Landsmännern vom FC Wengi vor Jahresfrist eine 5-1-Packung. Wer würde dem FCS heuer zum Frass vorgeworfen werden? Bis dato konnte der emsige Daniele noch keinen adäquaten Gegner auftreiben, offenbar haben alle Mannschaften fluchtartig das Land verlassen, als sie gehört hatten, dass der FCS im Anmarsch ist. Noch blieb aber ein wenig Zeit, um doch noch ein Opfer zu finden. Überflüssig zu erwähnen, dass Scherwin auch im 4. Akt seinen Elfmeter nicht im Tor unterbrachte.

## Die Kùltùr und das Gestàndnis

Ein unterhaltsamer Abend wartete auf die FCSler. Zum einen stand das prestigetràchtige Tippkick-Turnier auf dem Programm, welches die Emotionen jeweils aufleben làsst. Als Sieger dieses Wettkampfs ging erneut Hugo Morgado hervor, er kann's einfach. Scherwin verschoss úbrigens auch seinen Tippkick-Elfer, womit wir beim 5. Akt angelangt wàren.

Ein weiterer Leckerbissen wurde den Schùpfnern in Form eines Einblicks in die türkische Kùltùr serviert. Eine Folklore-Show mit Elementen, die sogar DJ Bobo Trànen in die Augen getrieben hàtten, war genau jene Unterhaltung, die man sich schon immer gewünscht hatte. Zum Schluss der Aufführung wurden ein paar Zuschauer, unter ihnen einige FCSler, auf die Bùhne geholt, um bei diesem Treiben mitzuwirken. Noch nie in der Geschichte der Menschheit hat sich jemand dermassen gut in Badelatschen zu Schlangenbeschwòrermusik bewegt, wie es Roder Tom tat. Im Vergleich dazu sind Tippkick-Figuren richtige Schlangenmenschen! Dieser Anblick schien dem wiedergenesenen Nussi Nussbaum so gut zu gefallen, dass er sich spontan zu einem Gestàndnis betreffend seinem Sexleben vor seiner Zeit mit seiner bezaubernden Ehefrau Andrea hinreissen liess. Erstaunlicherweise konnte er die heutige Jugend damit nicht wirklich schockieren.

## Achtung Skandinavierinnen!

Samstagmorgen. Da waren sie also, die ca. 50 Schwimmerinnen aus Dànemark. Und was noch? Genau, da war ja auch noch die Damenfussball-Mannschaft aus Schweden. Wàren all diese Mádels auch nur mickrige 10 Jàhrchen àlter gewesen, das Trainingslager 2015 wàre als das beste EVER in die Geschichtsbücher eingegangen, ungeachtet der Rasenplàtze, der fussballerischen Zufriedenheit, dem Essen und dem Wetter. So blieb aber einzig und allein die Erkenntnis, dass nach Ankunft dieser Chicks die Schlange am Buffet schier endlos geworden war. Klar, mindestens eine volljähriqe Betreuerin war ganz nett anzusehen. Solche Beurteilungen in Extremsituationen sind jedoch immer

heikel. Man kennt das Phànomen solcher „Schnàber-Veranstaltungen“, wie das Lager bis zu diesem Zeitpunkt eine war: Mangels Alternativen mutiert eine durchschnittlich aussehende Frau plòtzlich zu einem Victoria's-Secret-Model. Gott sei Dank gibt es Spieler in den Reihen der Schùpfner, welche die wildgewordenen Libido-Sklaven wieder auf den Boden der Realitát holten und sie daran erinnerten, dass blonde Haare und zwei Melonen noch lange keine schöne Frau ausmachen.

## FCS vs. FCS

Es hatte sich angedeutet, nun folgte die Bestàtigung. Kein Gegner verfügbar! Trainerfuchs Urs Schneider musste sein Programm aufgrund dieser Tatsache ein wenig umstellen. Er entschied sich, am Morgen ein intensives Torabschlussstraining anzusetzen und Scherwin im Anschluss die Mòglichkeit zu offerieren, seinen Elfmeter auch im 6. Akt in den Sand zu setzen. Kein Problem für ihn, schon beeindruckend mit welcher Konstanz und Selbstverständlichkeit er vom Punkt aus scheiterte.

Um dennoch in den Genuss eines mehr oder weniger ernsthaften Matches zu kommen, spielte man am Nachmittag halt gegeneinander, acht gegen acht. Eine Mannschaft gewann 6-2, die andere verlor 2-6, irgendwie logisch oder? In die Torschützenliste reihte sich auch ein junger Mann namens Scherwin ein, und jetzt kommt's: Er durfte einen Penalty schiessen und war erfolgreich! Halleluja! War das die Wende im 7. Akt, das Happyend nach einer Thai-Massage, die Hochzeit am Schluss eines Pornofilms, das Ende eines Fluchs? Weit gefehlt, praktisch im Gegenzug erhielt die andere Mannschaft auch einen Strafstoss zugesprochen, und wer trat an? Genau, Scherwin. Er hatte auf grossen Wunsch kurzerhand die Seiten gewechselt und war im 8. Akt wieder da angelangt, wo er sich bestens auskennt: Beim Verschiessen eines Penaltys. Absolut überflüssig zu erwàhnen, dass er auch den Elfmeter bei der letzten Challenge nach dem Match verschoss. Das war's dann aber auch, nach neun Akten purer Dramatik hatte das traurige Schauspiel ein Ende. Scherwin, hol dir den Oscar ab!

## Der letzte Abend

Der letzte Abend hatte in den vergangenen Jahren schon so manche interessante Geschichte geschrieben. Man erinnert sich nur zu gerne an die Eskapaden des Thomas Roder, welcher sich dabei Spitznamen wie „der gezügelte Kater“ oder „der Zungenakrobat“ redlich verdient hatte. Nun hat er aber eine Freundin, und da er offenbar die „Auslandregel“ nicht kennt, verbrachte seine Zunge eine eher ruhige Zeit. Nun, es ist nicht ganz klar überliefert, ob jemand für Tom in die Bresche sprang, es soll aber Spieler gegeben haben, die mit ihren Tanzkünsten bei rüstigen Rentnerinnen die Lust auf hemmungslosen Sex geweckt haben, und das nach geschätzten 30 Jahren Abstinenz. Fotos davon im kostenpflichtigen Memberbereich der FCS-Homepage.

## Der Morgen danach

Wohlwissend um den Zustand einiger Ausgänger hatte Trainerfuchs Urs Schneider bis auf die geplante Abfahrt um 12h15 keine verbindlichen Termine angesetzt. So plätscherte der Vormittag vor sich hin. Einige nützten die Zeit, um das Formel-1-Rennen zu schauen, andere genossen eine letzte Mahlzeit am Buffet, nochmal anderen fiel langsam ihr eigener Name wieder ein.

Der Car-Transfer vom Hotel zum Flughafen wurde erneut rege genutzt, um ein paar blumige Worte an die Belegschaft zu wenden. Präser Pesche Gerber verkündete die frohe Botschaft, dass die Millionenverträge mit Trainer Urs Schneider sowie mit Massagegott Tinu Karlen verlängert wurden - herzliche Gratulation dazu. Zwischen den Zeilen war auch zu entnehmen, dass Sportchef G. Punkt Kocher seine von Höhepunkten geprägte Karriere doch noch nicht beenden wird, offenbar ist das letzte Wort diesbezüglich aber noch nicht gesprochen. Die Mannschaft spricht sich ganz klar für G. Punkt Kocher aus und hofft, noch viele feuchtfröhliche und leichtbekleidete Feste mit ihm feiern zu können.

## Der Masseur

Wer den ganzen Bericht nur zu Ende gelesen hat, um seine Sensationsgeilheit betreffend dem Masseur zu befriedigen, der wird an dieser Stelle leider bitter enttäuscht und soll sich bitte in die Ecke stellen und sich mal anständig schämen. Beim Masseur handelte es sich um einen Kenner seines Fachs, welcher seine Arbeit sehr sachlich und zufriedenstellend verrichtete, keine Spur von einem Skandal oder unangebrachter Körperbehaarung. Selbstredend, dass er nie und nimmer an die Künste von Tinu Karlen rankam.

## Fazit und Dank

Die erste Mannschaft des FCS scheint für die Rückrunde bereit zu sein. Klar, um den Gruppensieg zu erreichen, braucht es ein kleines Fussballwunder. Es geht in der zweiten Saisonhälfte viel mehr darum, das Niveau im Vergleich zur Hinrunde wieder anzuheben und der Konkurrenz zu zeigen, dass man zu den besten Mannschaften der Gruppe gehört und dass sowohl die Eleganz, wie aber auch die Vollkommenheit ihren Ursprung in Schüpfen haben.

Abschliessend möchte es die erste Mannschaft des FCS nicht unterlassen, sich bei Urs Schneider für ein hervorragend organisiertes und abwechslungsreiches Trainingslager zu bedanken. Erneut ist es ihm gelungen, die perfekte Balance zwischen seriösem Training und spassiger Freizeitgestaltung herzustellen. Der Dank geht auch an die Funktionäre G. Punkt Kocher, Jüre Born, welcher leider absolut skandalfrei blieb, sowie an Pesche Gerber. Alle drei haben mit ihrer Präsenz die Wichtigkeit eines solchen Lagers untermauert und sind auch bei der nächsten Ausgabe herzlich willkommen.

Last but not least möchte sich die Mannschaft auch bei den Sponsoren und Donatoren bedanken, die mit ihrer Unterstützung ein solches Lager erst möglich gemacht haben.

Bieri #1